

achten und wünschbare Verbesserungen und Vereinfachungen vornehmen. Vereinfachungen empfehlen sich offensichtlich bei den Goldmünzen. Dem Verkehr genügen die Goldstücke von 10 und von 20 Franken. Das Zwanzigfrankenstück ist die gebräuchlichste Goldmünze, es ist „das“ Goldstück. Daneben hat das Zehnfrankenstück seine Berechtigung; die Beschwerden über seine zu feine Gestalt werden fraglos zurücktreten, wenn man im Gebiete der Scheidemünzen auf die kleinste Silbermünze, das Halbfrankenstück ähnlichen Formats verzichtet; Verwechslungen, die bei schlechtem Licht vorkommen können, sind dann ausgeschlossen. Neben dem Zwanzig- und dem Zehnfrankenstück jedoch benötigt der Verkehr keine weiteren Goldmünzen. Die bisherigen Hundertfrankenstücke gelangten überhaupt nie in den Verkehr, sondern blieben in den Händen der Goldsparer und Münzsammler; und nach Fünfzigfrankenstücken besteht überhaupt keinerlei Begehr.

Nicht ganz so einfach liegen die Dinge bei den silbernen Scheidemünzen. Man kann konservativen Sinnes dafür halten, zum vollkommenen System gehörten auch möglichst vollkommene, selbst werthaltende Hilfsmittel, oder aber die praktische Eignung der Münzen im Verkehr, ihre Handlichkeit, voranstellen. Die Frage, wie unsere Scheidemünzen beschaffen sein sollen, ist währungspolitisch keine Hauptfrage; umso eher haben bei ihrer Beantwortung die besonderen